Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 35

Artikel: Harpagon Vater und Sohn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455760

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfreuliches aus dem Bundeshaus

Letzter Tage schickte mich mein Prinzipal ins Bundeshaus, um auf einem Bureau um Auskunft zu bitten. Solche Aufträge sind mir, aufrichtig gesagt, von jeher herzlich zuwider.

Nachdem ich mich im weitläufigen Gebäude zurecht gefunden hatte, klopfte ich zagend an einer der zahlreichen Türen an. Ein freundliches „herein" gab mir Mut und ich trat ein. Zuerst fiel mir auf, daß mein Gruß erwidert wurde. Der mich bedienende Beamte gab mir bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, was mich so zutraulich stimmte, daß ich ihm beim Fortgehen meine Verwunderung über die freundliche Bedienung nicht verschweigen konnte. Wie war ich aber erstaunt, als ich zur Antwort erhielt: Wir sind doch für das Publikum da und nicht Sie für uns!

Wäre ich Nationalrat, so wollte ich von einer Herabsetzung der Gehälter der Bundesbeamten an der nächsten Bundesversammlung nichts wissen! Beo

*

Anleihe

Fünf von vier geht nicht, also pumpe ich mir einen. Diese Art von Subtraktion nennt man jetzt Anleihe und wenn vor der vier keine andere Zahl steht, von der man pumpen könnte, so bildet man eine Reparationskommission. Nichts leichter als das. Nämlich die Bildung der Kommission. Es frägt sich nur, ob sie etwas an Stelle der nicht vorhandenen Zahl setzen kann. Das ist schon schwerer. Dazu braucht man Konferenzen, bei denen Leute sind die rechnen können. Wenn die dann herausbekommen, daß ohne Multiplikation einer Addition keine Subtraktion möglich ist, dann bleibt uns nur noch eines übrig: die ganze Summe muß dividiert werden. Leute, die nichts davon verstehen, sagen revidiert. Dies Wort fehlt im französischen Lexikon, weil man in Frankreich nur Divisionen, aber keine Revisionen kennt. Ich habe es immer gesagt: der Standpunkt, auf dem man steht, darf nicht mit dem Ort, auf dem man sitzt, verwechselt werden, sonst erhält man die Anleihe auf diesen Sitzpunkt und wenn man die weg hat, dann hilft keine Revision mehr. Traugott Unverstand

*

Goldpapierne Worte

(Aus einem Waschzettel)

„Der Tresor des Geistes"

Beiträge namhafter Autoren, wie Jesus, Buddha, Tagore, Tolstoi, Courts-Mahler und andere.

Besonders empfehlenswert in numerierter Luxusausgabe (von den Autoren eigenhändig signiert). Ski

Ein treuer Hund

Seit langer Zeit wünscht sich der kleine Kari einen Hund. Aber alles ist vergeblich! — Eines Tages, als Kari aus der Spielschule kommt, hält Mutter, vom Fenster aus, nach ihm Ausschau. Da sieht sie, wie ihr Sohn einen Pintscher hinter sich herzieht, der sich mit wütendem Gebell dagegen sträubt. — Kurz darauf tritt Kari ins Zimmer, zeigt auf den Hund und fragt: „Darf ich das niedliche Hundevieh behalten? Es ist mir — nachgelaufen ..." Ski

Schweizerische Politiker

Rolf Roth

Nationalrat Georg Baumberger, Zürich

*

Die rote Rose

Eine rote Rose willst du haben
Und du kamst zu mir in meinen Garten
Und du weißt, daß alle seine Gaben
Nur auf ihre schöne Herrin warten.

Und es neigt der Zweig sich zu dir nieder
Und du pflückst die Rose mit dem Munde
Und es gab das schönste aller Lieder
Mir durch eine Blume diese Kunde:

Wie der Tropfen Blut auf deiner Nase
Sagt, daß du die Rose mußt bezahlen,
Sagt im Sand der Wüste die Oase,
Daß ein Glück erkauft wird nur durch Qualen.

Sind es kleine, sind es große Wunden,
Süße Dornen müssen immer stechen
Und die Rose will sich für die Stunden
Deines Glückes an dir selber rächen.

Rud Aeberly

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Chueri: „Was säged'r au zu dem Strandbad? Sind'r Euere Hohrugge no nie gon abspüele?"

Rägel: „Säged Ihr nu Strandräuberbad. Es ist doch bim Strahl ä Schand, wä mr nümmen ämal meh cha bade, ohni daß d'Bolizei mueß cha und säb isch."

Chueri: „Alls nu wegen Eu, weg em Wibervolch, su —"

Rägel: „Wege säbem Wibervolch, müend'r säge, wo mr scho lang im Gwand hett sellen in See iegheie, aber nüd wegen eus, da bruchts kä Grambol."

Chueri: „Glaube sälber au, daß ken Chloe meh use gieng, wenn Ihr scho umeschwaderetid dusse und wenn'r im ganze nu es Salotblatt ahettid."

Rägel: „Eueri Fräsen ist hüt wieder guet gfielet, Uflath."

Chueri: „Lösed allefalls nu kes Abonnimang, sust müend s' wieder ä Wand mache geg em Mannevolch dure, er —"

Rägel: „Gö mr nu mit dere Wand eweg! Wenn d'Wiberabteilig z'Schmeriken obe wär, so giengti vo dene Seehünde ken einzige i d'Engi use und säb giengti."

Chueri: „— es ist halt nüd n'jederem gä, miteme Nilpferd im glichlige Gumpen ine z'bade."

Rägel: „Ihr händ Ursach, Nilpferd uszteile, wo si sid dr Regruteschuel nie meh gwäsche hät."

Chueri: „Ja nu. I gohne grad gschwind use gogen es Aug voll näh; i will I dänn cho referiere über die Sache, wo füre güggslet händ."

Rägel: „O du alte Chafliau!"

*

Harpagon Vater und Sohn

Der Vater ist schwer krank. „Moritz, laß 'n Professor holen."

„Aber Vater, das kost' viel Geld."

„Ja, aber nicht so viel, wie 'n Begräbnis."

*

Gedankensplitter

Eine gute Seite hat die Dummheit. Sie ist nämlich schmerzlos, ansonst man es auf der Welt nicht mehr aushalten würde. Der Lärm wäre zu groß!

Da der Bundesrat und Dr. Laur immer eins sind, ist der mathematische Beweis erbracht: 7 + 1 = 1.

In der intelligentesten Gesellschaft gibt es auch Esel und Schafe. Beweis:

Gesell-schaft.

Es wird Mancher Ehemann, ehe er Mann wird; daß aber Kinder Kinder bekommen, ist auch nicht besser, was bei vielen Frauen der Fall ist. Knurr